



GUT BERATEN – FÜR EINE INKLUSIVE MUSEUMSLANDSCHAFT IN BERLIN

In Berlin lassen sich Museen aller Größenordnungen entdecken. Menschen mit Behinderung in all ihrer Vielfalt sind in der Berliner Museumslandschaft kaum sichtbar: Wenige nutzen die Museumsangebote, noch weniger Personen arbeiten selbst in den Museen. Auf Seiten der Kulturinstitutionen ist das nötige Bewusstsein zumeist vorhanden, die Umsetzung von Inklusionsmaßnahmen scheidet jedoch oft an den verschiedenen Ansprüchen in der Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit. Diesen Zustand zu ändern, hat sich die Weiterbildung „Berater*in für Inklusion“ der *KOPF, HAND und FUSS gGmbH* zur Aufgabe gemacht. Innerhalb von 35 Monaten wurden rund 60 Personen mit unterschiedlichsten Behinderungen zu Inklusionsberatern für Museen und kulturelle Orte ausgebildet. Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung sind die Teilnehmenden dazu befähigt, ihre Inklusions-Expertise als In- oder Externe in den verschiedensten Bereichen der Berliner Kulturlandschaft einzubringen.

Der partizipative Ansatz des Projektes geht über die bloße Vermittlung von Wissen hinaus: In ihrer Tätigkeit als Inklusionsberater*innen sollen die Teilnehmenden auf Augenhöhe in Entscheidungsprozesse der jeweiligen Institution einbezogen werden.

Die Teilnehmenden darin zu stärken, ihre Rechte in der Mitsprache und der Mitentscheidung selbst vertreten zu können, ist ein zentraler Aspekt der Weiterbildung. Ziel des Projektes ist, ein Netzwerk zu etablieren, auf das die unterschiedlichen Institutionen zugreifen können und das sich langfristig zu einem Kompetenzzentrum für Inklusionsthemen weiterentwickelt.

Der ESF hat das Projekt im Rahmen des Förderschwerpunktes *Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung* unterstützt und so das Modellprojekt erst möglich gemacht.

»DIE INKLUSIONSBERATENDEN WERDEN ZUNEHMEND ANGEFRAGT. VOR ALLEM WERDEN SIE BEREITS IN DIE PLANUNGSPHASEN VON WORKSHOPS UND AUSSTELLUNGEN INVOLVIERT. DAS IST EIN GROSSER FORTSCHRITT, DA ES UNTERSTREICHT, DASS INKLUSION KEIN NEBENPRODUKT ODER ZUSATZ IST, SONDERN ELEMENTARER BESTANDTEIL DER GESELLSCHAFT.«

Dr. Stefan Friese

*Leitung der Weiterbildung „Berater*in für Inklusion“*



Zertifikat: Berater*in für Inklusion

SELBSTBEWUSST BERATEN

Schwerpunkte der Weiterbildung „Berater*in für Inklusion“ sind die **Persönlichkeitsentwicklung** der Teilnehmenden, die **Steigerung ihres Selbstbewusstseins**, die **Identifizierung von Stärken und Schwächen** sowie die **Entwicklung und Förderung realistischer beruflicher Chancen**. Die Fachkräfte der KOPF, HAND und FUSS gGmbH arbeiten Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale der Teilnehmenden heraus, coachen aktiv und unterstützen sie bei der Jobsuche.

Um die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden zu verbessern, ist die **Weiterbildung in drei Phasen** unterteilt. Am Anfang steht die Vermittlung **allgemeiner Beraterkompetenz**. Damit sich die angehenden Integrationsberatenden in ihrer späteren Tätigkeit behaupten können, gibt es Workshops zu **Kommunikation und Empowerment**. Letztere sollen die Teilnehmenden darin ermutigen, ihre eigenen Stärken zu entdecken und selbstbestimmt zu handeln. Die so erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen werden in der zweiten Weiterbildungsphase in enger **Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Kultur** erprobt und vertieft. Die dritte Phase bereitet die Teilnehmenden auf den **Einstieg in die Berufstätigkeit** vor. In den verschiedenen Unterrichtseinheiten lernen Menschen mit Behinderung alles, was sie brauchen, um sich erfolgreich für ihre Interessen und für eine inklusive Gesellschaft einzusetzen.

Das Projekt verzeichnet bereits **erste Erfolge**: Die ausgebildeten Inklusionsberatenden werden zunehmend von den verschiedenen Abteilungen in den Museen angefragt. Dabei erfolgt die Inklusionsberatung nicht nur aus einer einzelnen Perspektive, sondern berücksichtigt die **Vielfalt von Beeinträchtigungen und Behinderungen** in der Gesellschaft. Dies ist deutschlandweit einmalig.

ESF SCHAFFT PERSPEKTIVEN

Der ESF unterstützte das Projekt im Rahmen des Programmes „Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung“ (PEB). Mit diesem Programm werden innovative Modellprojekte gefördert, die zu einer Verbesserung der sozialen Integration und Beschäftigungsfähigkeit von besonders arbeitsmarktfernen Personen auf lokaler Ebene führen. Dank der Unterstützung des ESF wurden rund 60 Menschen mit Behinderung dazu befähigt, das innovative Berufsfeld der Inklusionsberatung für Museen und kulturelle Einrichtungen für sich zu erschließen.

So bewirkt der ESF konkret, dass ...

- der wachsende Bedarf nach Beratungsleistungen zum Thema Inklusion besser bedient werden kann.
- Beschäftigungsperspektiven für Menschen mit Behinderung geschaffen werden.
- die Berliner Museumslandschaft inklusiver wird.



*Eine Teilnehmerin der Weiterbildung Berater*in für Inklusion*



Die Dozentin Frau Lela Finkbeiner gebärdet in einem Workshop der Weiterbildung



*Ein Teilnehmer der Weiterbildung Berater*in für Inklusion*

FÖRDERUNG: KONTAKT:

PROJEKTNAME SENATSVERWALTUNG FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE UND BETRIEBE
Weiterbildung „Berater*in für Inklusion“
Martin-Luther-Str. 105
10825 Berlin
Referat IV C 41

FÖRDERSCHWERPUNKT ESF-Öffentlichkeitsarbeit
Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung
E-Mail: esf@senweb.berlin.de
Website: www.berlin.de/esf

FÖRDERINSTRUMENT KOPF, HAND UND FUSS GEMEIN-NÜTZIGE GESELLSCHAFT FÜR BILDUNG MBH
13: Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung (PEB)
Stefan Friese
E-Mail: sfriese@kopfhandundfuss.de

PROJEKTLAUFZEIT
03.06.2017 – 30.06.2020

ESF-MITTEL
109.010€

Bildnachweise:

KOPF, HAND und FUSS gGmbH

Redaktion und Gestaltung:

ariadne an der spree GmbH